

welcher die Onera des Jesaias ganz in der Weise der übrigen pseudojoachitischen Werke interpretiert werden. Es ist ohne Zweifel die von Salimbene p. 176 erwähnte 'Lectura Ysaie super oneribus', die auch an Heinrich VI. gerichtet gewesen sein soll. Wie weit diese Schrift mit der Interpretatio in Iesaiam zusammenhängt, zu bestimmen, muss ich mir noch vorbehalten. Sie ist für uns abgeschrieben. — Es folgt in der Handschrift f. 87'—89' mit der Ueberschrift 'Ioachim' ein Stück, das mir werthlosen Inhalts schien: 'Tenebre erant super faciem abyssi — — qui sub novo militant testamento conveniunt'. Danach endlich fol. 89'—92 die Sibilla Erithea. Diese Hs. ist weitaus die beste der Sibilla, alle folgenden scheinen auf ein Exemplar zurückzugehen, das mit dieser etwa gleichwerthig war. Sie ist von Dr. L. von Heinemann abgeschrieben, die Abschrift ist dann von G. Waitz revidiert. Die Handschrift hat viele, sehr ausführliche erklärende Glossen, die zum Theil wenigstens recht wohl auf den Verfasser der Schrift zurückgehen können. — Danach folgt fol. 92—98 ein Auszug aus der joachitischen Interpretatio in Ieremiam. Es sind besonders solche Stellen excerpirt, welche von besonderem historischen Interesse sind, sich auf das Reich und Frankreich beziehen, ferner solche, welche von den weiterleuchtenden beiden Orden handeln, endlich solche, welche besonders starke Ausfälle gegen Kardinäle, Kurie, Prälaten enthalten, und zwar in ganz bunter Reihenfolge, wie sich aus der Reihe der Kapitel ergibt, denen die einzelnen Excerpte nach einander entlehnt sind: Kap. 13. 1. 4. 5. 19. 20. 9. 13. 11. 7. 20. 21. 34. 51. 50. 24. 44. 23. 22. 23. 24. 2. 46. 3¹. — Danach folgen fol. 98. 98' 'Versus Michaelis Scotti', die ich später herausgeben werde, und ein Hymnus: 'Salve virgo maris stella'. Ueber den Rest der Handschrift siehe Archiv VIII, 537.

2) Vatikan, Bibl. der Königin Christina n. 132, membr. fol., saec. XIV, in 2 Columnen geschrieben, ohne Merkmal der Herkunft, enthält fol. 97—101' hinter des Abtes Joachim Enchiridion in Apocalypsin² die Sibylle, die von zweiter gleichzeitiger Hand nach der Vorlage corrigiert ist. Sie hat oft ganz falsche Interpunktion, auch nicht wenige Fehler. Es folgen fol. 101' noch zwei später zu edierende prophetische Gedichte.

3) Florenz, Bibl. Riccardiana n. 881, membr. 4^o, saec. XIV, ohne Merkmal der Herkunft, enthält fol. 1—4' in

1) Einige wenige Stellen habe ich in der Interpretatio nicht gefunden, jedoch wohl nur übersehen. Wo ich von Lesarten des Codex Bruxell. in der Interpretatio spreche, meine ich diese Excerpta, nicht die ganze Interpretatio zu Beginn der Hs. Die Vergleichung derselben mit der Ausgabe zeigt übrigens schon, wie entsetzlich corrupt der Text der letzteren ist. 2) Vgl. Denifle, Archiv f. Litt. etc. I, 94 f.